

Wie eine Bande Zehntausende Banknoten herstellte

Gefälschte Euro-Millionen

Einen Schaden von mehr als fünf Millionen Euro verursachte eine Bande europaweit mit gefälschten 200-Euro-Banknoten. In Österreich wurden Scheine im Wert von 600.000 Euro sichergestellt. Für die Verteilung bei uns war, laut Anklage, ein 46-jähriger Ukrainer zuständig.

Wie ein Mitarbeiter der für Falschgeld zuständigen Behörde „NAC“ im Prozess gegen Dmitro Kara berichtete, gehören die falschen 200-Euro-Banknoten der Bande zu den besten, die je in Österreich gefunden worden sind. „Für die Herstellung ist eine gute Offset-Druckmaschine notwendig, die

200.000 Euro kostet, und man braucht vier gut ausgebildete Drucker“, berichtete der Zeuge.

Dmitro Kara legte vor Richter Peter Liebetreu zwar ein Geständnis ab, bestreitet aber die ihm angelastete führende Rolle in der Organisation.

Es wurde erneut verurteilt.

Dmitro Kara soll laut Anklägerin Sonja Herbst mit 18 Komplizen die Blüten bei uns verteilt haben.



Fotos: Gerhard Bartel

„Zetteldichter“ verlor Berufung

Als einen seiner „besten Tatorte“ bezeichnete „Zetteldichter“ Helmut Seethaler den Bahnhof Wien-Mitte – weil dieser ohnehin abgerissen wurde! Und trotzdem wurde Seethaler wegen Sachbeschädigung verurteilt: er hatte mit Stiften auf Bodenfliesen Gedichte geschrieben. Ein Berufungsgericht bestätigte dieses Urteil samt Geldstrafe von 180 Euro. Einen Freispruch gab es nur für seine mittels Klebeband adjustierten Gedichte zum Pflücken – für sie sei Seethaler als Künstler bekannt...

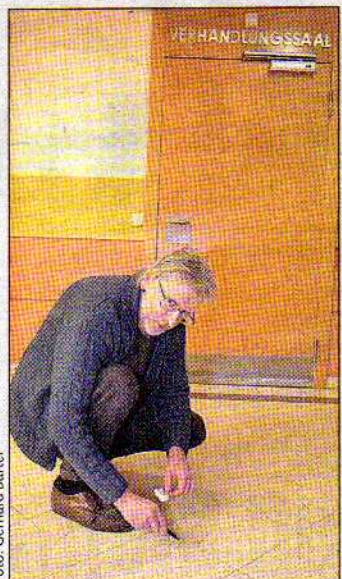


Foto: Gerhard Bartel

Beim – abwischbaren! – Stift endet die Kunst: H. Seethaler

Erstmals wandte ein Gericht „Rassismus-Paragraf“ an

Disco verwehrt Einlass: Strafe!

Junge Menschen ärgern sich oft genug über die „Gesichtskontrollen“ vor Discos. Ein Mann hat nun geklagt – und Recht bekommen. Denn während seine Freunde ohne Probleme passieren durften, musste er draußen bleiben. Weil der Österreicher aus Ägypten stammt!

„Nur Stammkunden“ oder „Heute nicht“ – dank dieser Worte konnte der 22-Jährige vom Saturday Night Fever nur träumen. Während seine Freunde in den Tanzpalast durften, wurde er von der Security-Firma abgewiesen. Nach einem

Blick in sein Gesicht – und in seinen Führerschein, wo der fremd klingende Name prangte.

Via ZARA und Klagsverband ging er vor Gericht und bekam Recht: Der Disco-Betreiber muss 1440 Euro Schadenersatz wegen Ras-

sismus leisten. Geregelt ist dies im § 31 Gleichbehandlungsgesetz (GlBG).

Und auch über die Verantwortung entschied das Gericht: Der Disco-Chef entschied sich zwar für eine Security-Firma als „Gehilfin“, aber er haftet für die durch die Türsteher verursachte Verletzung des GlBG.

Das Verfahren dauerte übrigens ein Jahr, das Urteil ist rechtskräftig.

Urteil – acht Monate bedingt – ist rechtskräftig:

Verfahren gegen Polizisten beendet

Das Verfahren gegen den Polizisten, der in einem Kremser Supermarkt einen 14-jährigen Einbrecher erschossen hat, ist abgeschlossen. Weder die Staatsanwältin noch der Beschuldigte

beriefen gegen das Urteil. Es bleibt bei den acht Monaten bedingt wegen fahrlässiger Tötung unter besonders gefährlichen Verhältnissen. Den Beamten erwartet noch ein Disziplinarverfahren.

Hat Ernst H. Kampusch-Entführer „begünstigt“?

Anwalt von Priklopil-Freund: „Lasst arme Frau in Ruhe!“

„Hat die arme Frau irgendwann einmal Ruhe?“ Wenn es nach dem Verteidiger von Ernst H., Manfred Ainedter ginge, am liebsten sofort. Denn den Priklopil-Freund erwartet ein Prozess wegen Begünstigung. Er hatte den Kampusch-Entführer vor dessen Tod getroffen.

Dass just jener Staatsanwalt die Anklage vorbereitet, der den Fall vor Jahren ad acta legte, erntet bei Ainedter ebenso Kopfschütteln wie die Anklage selbst: „Priklopil hat H. angerufen, ihn getroffen und hat dabei seine Lebensbeichte abgelegt. Da erfuhr Ernst H. das erste und einzige Mal von der Entführung. Aus. Mehr gibt's da nicht, und das hat mein Mandant schon des Öfteren den Ermittlungsbehörden gesagt. Wo ist da bitte Begünstigung?“

Was Ainedter ärgert: „Denkt irgendjemand an Frau Kampusch, für die das alles sehr belastend ist?“